

denn auch dort sind Harzer Bergleute eingewandert. Es ist uns nicht gelungen, ein Gesetz aufzufinden, das für die verschiedene Dachneigung maßgebend wäre; Sonne, Wind oder Schnee scheint dabei nicht im Spiele zu sein, vielleicht aber die verschiedenartige Nutzung der darunter gelegenen Räume (Wohn- und Schlafräume mit steilerer, Futterböden mit flacherer Dachneigung). (Fig. 170 aus Thomasdorf.) Wenn man die jetzigen Bewohner darum befragt, so erhält man die übliche Antwort: „Das wissen wir selbst nicht, warum das so gemacht worden ist“.

Die fränkische Grundform.

Als dritte und wichtigste Grundform bleibt nun die zu betrachten, die der ursprünglich deutschen Siedelung in Sachsen eigentümlich ist, die dem sächsischen Bauernhause und -Hofe sein eigenartiges Gepräge verleiht und die auch in anfänglich slawischen Gebieten unbestritten den Sieg davonträgt. Sie fußt unverkennbar auf fränkischem Vorbilde und zwar entspricht sie ziemlich genau der Spielart, die in der Oberpfalz und in den westlichen Gebirgszügen zwischen Rhein und Weser sich vorfindet. Das Hauptkennzeichen dieser Bauweise ist der vollkommen geschlossene Hof, der am liebsten selbständig, ohne Zusammenhang mit dem Nachbar angelegt wird und im

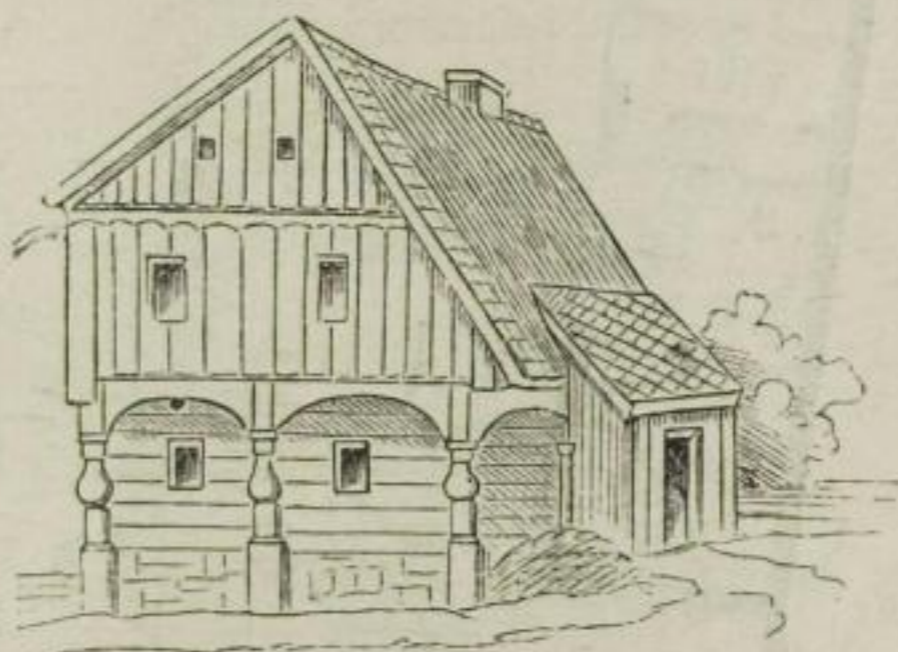


Fig. 170. Thomasdorf. Einhüftiges Haus mit ungleicher Dachneigung.

Gegensatz zum slawischen Dörfler seine Sicherheit in der eigenen Kraft, im wohl verwahrten Anwesen sucht (Fig. 171, siehe umstehend). Man trifft in Sachsen Dörfer an, die beide Typen: den kastellartig umwehrten Hof und die offene Anlage, gegen die Straße kaum durch einen Zaun abgetrennt, unmittelbar nebeneinander aufweisen. Am auffälligsten war mir das in Gomlitz bei Lauja. Daneben finden sich vielfach noch die sogenannten ausgebauten Güter vor, d. h. solche, die isoliert mitten in der Feldmark liegen. („Die Hufe“ bei Frauenstein, Sebnitz u. a. D.) Vielleicht haben sie zur Entstehung des Familiennamens „Sünderhauf“ (von Sonderhufe) Anlaß gegeben. Ein ganz kleines Beispiel davon giebt Fig. 172 und 173 aus Kaufbach (siehe Seite 393).

Bei dieser Art von Höfen steht das Wohnhaus mit dem Kuhstall jederzeit rechtwinklig zur Straßenrichtung; ihm gegenüber, ebenso gerichtet, steht das Nebengebäude mit dem Pferdestall, hinten quervor steht die Scheune. Der siegreiche Einwanderer mußte sein Besitztum wehrhaft anlegen, darum